



ZELTLAGER HOLZHEIM

VOM 30. JULI BIS 14. AUGUST

1986

---

## 1986 - "Hallooo..."

---

### Lageraufbau

Nach dem Schieben der 3 Tonnen (VW-Bus & Wohnwagen) durch den Grenzkontrollpunkt „Dreinlinden“ (bei Berlin), waren wir froh, endlich einmal (nach mehreren Jahren) auf einem TROCKENEM Zeltlagerplatz anzukommen. Eine kleine Überraschung aber erwartete uns trotzdem: Wir waren nämlich nicht allein auf dem Platz, da eine kleine Kinderfreizeit (vor unserem Zeltlager) noch einige Tage bis zur Ankunft unserer Kinder am Mittwoch blieb. Trotzdem fingen wir an, auf- und umzubauen (1 Zelt versetzen, 2 Zelte aufbauen, Materialzelt einräumen, Mitarbeiterzelt herrichten, Küche ordnen, Bänke zimmern, etc.)!



Die Küchenmannschaft war nicht arbeitslos, sondern räumte indes ALDI aus und den VW-Bus voll mit Lebensmitteln. Bei stehender Mittagssonne hatten die Vorkämpfer allerhand zu tun, um die sogenannten „Pöhle“ (Standbeine für Bänke) ca. 30 cm tief in den harten, steinigen, ausgetrockneten Wiesenboden zu treiben. Es ging dabei so mancher Hammer zu Bruch, Schweiß rann in Bächen von der Stirn und die Blasen quollen!! Doch sie hielten durch! Nun konnten wir endlich auf den hübschen zum Sitzen einladenden Holzbänken um das fröhlich knisternde Lagerfeuer in trauter Runde Platz nehmen.

Dirk & Lutz

---



### Das fröhliche Wecken

Das fröhliche Wecken am Morgen, bringt vielen Spaß und Sorgen. Doch waschen wir uns bald, denn das Wasser ist schön kalt. Zum Frühstück gibt es keine Suppen, denn danach gehen wir in die Hobbygruppen. Dort gefällt es uns sehr, und wir hätten gern noch mehr. Und zum Mittagessen, gibt es viel zu (Fr)Essen. Danach kommt Bibellesen heran, wo wir viel Spaß haben dran. Und dann haben wir frei, bis zum Abendbrot es sei. Danach treffen wir uns am

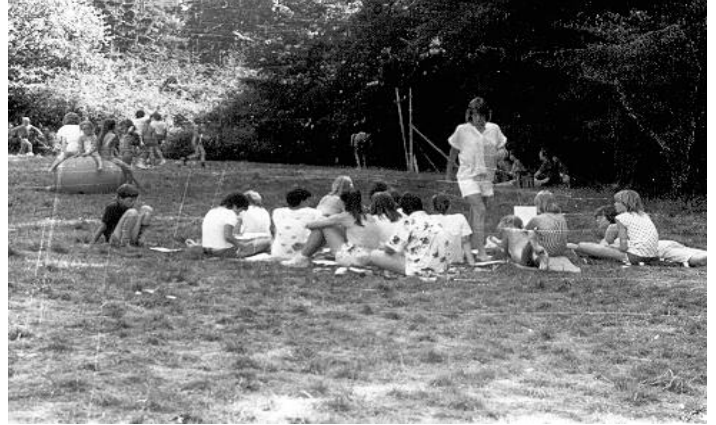
Lagerfeuer, und erleben neue Abenteuer. Während sich die Mädchen waschen, die großen Jungen Späße machen.

Corinna & Nicole

---

## Durch die Apostelgeschichte

Fünfmal trafen wir uns in unseren Zeltgruppen, um nach einem kurzen Anspiel - das uns in die Zeit der ersten Christen versetzen sollte - über die Ausbreitung der Guten Nachricht zu reden. Wir verfolgten den Weg von Petrus und Paulus quer durch die Apostelgeschichte. Durch tägliche Bibellese wurde diese uns Stück für Stück vertrauter. In meiner Gesprächsgruppe (Zelt 7) habe ich mich sehr wohl gefühlt. Es war schön über den persönlichen Glauben zu sprechen. Dabei stellten wir fest, dass es auch uns schwer fällt in der Schule, unter Freunden von Jesus zu reden. Die Apostelgeschichte hat uns Mut gemacht, es einfach zu probieren. Der intensive Austausch führte dann meist zu einer Gebetsgemeinschaft. Die abendliche Gebetsgemeinschaft (wie in vielen Zelten) ist etwas, was wir sehr vermissen werden. Ich hoffe, dass ihr alle eine Möglichkeit findet, weiter in der Bibel zu lesen und allein oder mit anderen zu beten.



Sabine

---

## Abwaschen

Die einen sangen, die anderen waren müde dabei! Die einen kamen freiwillig, die anderen mußte man förmlich hintragen! Die einen hatten wenig Zeit, darum beeilten sie sich; die anderen hatten viel Zeit und ließen sich dann Zeit! Die einen halfen freiwillig, die anderen blieben freiwillig weg! Ich war früher ein anderer, jetzt bin ich einer!

Unbekannt (vielleicht ein belehrter Teilnehmer??)

---

## Tagesausflug



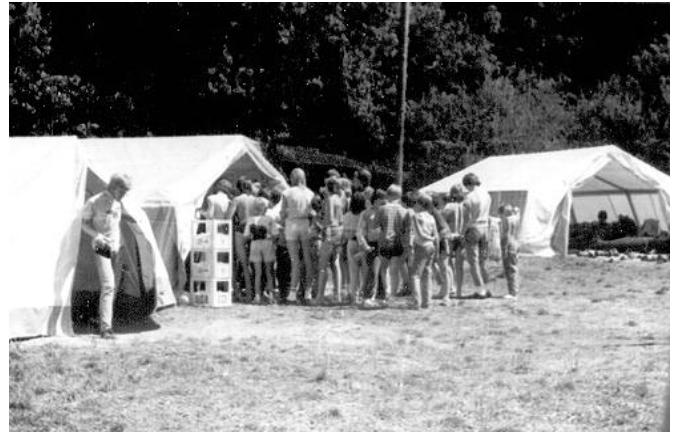
Unser Tagesausflug war für manche sehr feucht und für die Taschentuchfabrikanten ein großer Erfolg. Es ging nämlich nach Elspe, wo die Karl-May-Festspiele stattfinden. Pierre Brice, der Hauptdarsteller des Stückes „Winnetou III“ brachte es fertig, dass mehrere Teilnehmer und Helfer des Zeltlagers ihre Taschentücher zücken mußten. Lutz verteilte fleißig Taschentücher an die großen Jungs, welche beim tragischen Tod Winnetous mühsam gegen die Tränen ankämpften. Die Rückfahrt verlief feucht-schwummerig. Einerseits wegen der „leicht“ in die Höhe gekletterten

Temperaturen, andererseits wegen der totalen Erschöpfung, die damit und mit den Tränenergüssen verbunden war.

Zelt 7

## Zeltordnung

1. Jeder erkämpfe sich einen möglichst großen Platz für sich und sein Gepäck.
2. Beim ohnehin unnützen Aufpumpen der Luftmatratze vernichte man möglichst Pumpen aus den Nachbarzelten.
3. Der Inhalt der Koffer ist gleichmäßig auf den Zeltboden zu verteilen.
4. Bei Zeltbewertung verschleierte man für kurze Zeit den chaotischen Zustand des Zeltes.
5. Beim Verzehr von Cola und Süßigkeiten sind deutliche Spuren auf dem Schlafsack des anderen zu hinterlassen.
6. Sollte es einmal regnen, trage man möglichst viel Matsch ins Zelt.



7. Im Falle von Unklarheiten bei der Einhaltung der Ordnung betrachte man die vorbildlichen Mitarbeiterzelte.

Die Mitarbeiter

---

## In dunkler Nacht

Es ist finster, der Mond hat sich hinter einer dichten Tanne versteckt. Sanft scheinen die Sterne am samtigen Himmel auf eine ach so friedliche Mengshäuser Kuppe herab. Was unterscheidet diese Nacht von all den anderen Nächten? Was läßt diese Nacht zu einem bedeutsamen Datum in der Geschichte von Holzheim werden? Noch schläft das Wild, noch ruht der Wald. Drang dort aus dem Dickicht nicht ein seltsamer Laut? Es knackt hinter der Lichtung. Ein Lichtschein zuckt durch das Tannendunkel. Plötzlich ein Schrei, ein Rauschen, ein Poltern! Erdmassen kommen ins Rollen, Bäume knicken und der Staub wirbelt durch die spannungsgeladene Luft. Eine wildgewordene Wildschweinherde? Oh, nein! Ein schrecklicher Waldbrand? Natürlich nicht. Wohl eine Naturkatastrophe? Na, ja. Der Nebel lichtet sich – eine Straße. Da springen sie über das letzte Hindernis: 58 dunkle Gestalten schälen sich aus dem Unterholz. Die Nachtwanderer haben wieder festen Boden unter den Füßen. Ob sie etwas von der vorherigen Waldidylle bemerkt haben, bleibt sehr fraglich!

H.p.a.

---

## Tagesgeländespiel

Wie aus gutinformierten Kreisen verlautete, wurden im Bereich Holzheim, Neukirchen, Rhina und Kruspis Massenbewegungen registriert. Stoßweise Verkehrsverunsicherungen durch herumtorkelnde, erschöpfte Tagesgeländespiel-Teilnehmer ließen sich nicht vermeiden. Wie unser Korrespondent in Erfahrung bringen konnte, waren einige der teilnehmenden Gruppen nicht in der Lage, der ausführlichen Beschilderung Folge zu leisten. Das Straßenpersonal war um ständige Beseitigung vorhandener Hindernisse bemüht. In der anbrechenden Abendstunde schließlich löste sich das von uns beobachtete und registrierte Verkehrsphänomen auf.

H.p.a.

---